

FAIR ways

WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG



Unter der Dachmarke „FAIR ways“ versammelt der SC Freiburg Partner, die sich wie der Sport-Club im Bereich Bildung, Ausbildung und Integration, durch die Förderung und Nutzung regenerativ erzeugter Energien oder beim Engagement für die Umwelt und den Klimaschutz aktiv dem Thema Nachhaltigkeit stellen.

Mit dem FAIR ways Förderpreis fördern die FAIR ways-Partner SCHLEITH GmbH, Streck Transportges. mbH, J. Schneider Elektrotechnik GmbH, Kleenoil Panolin AG, J.W. Zander GmbH & Co. KG, NEOPERL GmbH, NaturEnergie, Zitzelsberger Gebäudereinigung GmbH, DAS HANDWERK, Franz Morat Group, der SC und sein Vermarktungspartner Infront zusammen gemeinnützige Projekte und Organisationen in der Region, die sich in oben genannter Weise engagieren. 2016/17 werden Fördergelder in Höhe von 55.000 Euro ausgeschüttet.

Integrations- und Bildungsprojekt „Bike Bridge“ – Bike Bridge Freiburg

„Ein Vehikel für Teilhabe und Integration“



Bei „Bike Bridge“ lernen geflüchtete Frauen und Asylbewerberinnen Fahrradfahren, um mobiler zu sein und besser am sozialen Leben teilhaben zu können. Ein geschultes, multikulturelles Team von Trainerinnen bietet den Frauen praktische und theoretische Übungsstunden. Danach finden gemeinsame Radtouren statt, wobei auch die Familien und Freunde der Projektteilnehmerinnen eingeladen sind. Das Projekt wirkt nachhaltig: Alle Frauen dürfen ihr Übungsrad nach Projektende behalten. „Bike Bridge“ wird durch Spenden sowie Partner unterstützt, etwa den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) und Mountainbike Freiburg e.V.

Heimspiel: Frau Mohammadi und Frau Pawelke, wie kam es zum Projekt „Bike Bridge“?

Shahrazad Mohammadi: Ich habe mir mal im Flüchtlingswohnheim in der Bissierstraße ein Fußballprojekt angesehen, an dem nur Männer teilnahmen, und dachte mir, dass es mehr Sport- und Bewegungsangebote speziell für geflüchtete Frauen geben sollte. Fahrradfahren erschien mir eine geeignete Aktivität. Als das Projekt dann tatsächlich startete, war uns aber erstmal mulmig, ob überhaupt genug Frauen interessiert sein würden ...

Lena Pawelke: ... doch dann mussten wir Wartelisten anlegen, so dass der Folgekurs auch schon voll ist. Offenbar stößt das Angebot auf riesigen Bedarf. Wir haben zudem viele Anfragen, das Projekt noch anderweitig anzubieten, auch außerhalb Freiburgs.

Mohammadi: Es geht im Projekt ja nicht nur ums Radfahren: Ziel ist es, den Frauen übers Vehikel Fahrradfahren zu mehr sozialer Teilhabe und Integration zu verhelfen, und über die Frauen auch deren Familien zu erreichen.

Heimspiel: Die bisherigen Projektteilnehmerinnen waren zwischen 20 und 45 Jahre. Fällt es im Erwachsenenalter schwer, das Radeln zu lernen?

Pawelke: Man muss sehen: Diese Frauen saßen zum allerersten Mal auf einem Fahrrad, einfach weil Radfahren in ihren Herkunftsländern unüblich ist. Um den Einstieg zu erleichtern, haben wir die Pedale abgeschraubt. So konnten die Frauen erstmal wie auf Laufrädern üben, die Balance zu halten. Die Lernverläufe waren dann sehr unterschiedlich. Wir waren alle völlig baff, als eine Frau beim zweiten Training schon

einfach so munter drauflos radelte. Andere waren länger recht wackelig unterwegs. Am Ende saßen aber alle sicher im Sattel.

Heimspiel: Spielten kulturelle Unterschiede eine Rolle?

Mohammadi: Kaum. Wenn etwa beim Aufsetzen des Fahrradhelms das Kopftuch störte, haben die Frauen es zum Radfahren einfach abgelegt. Es ging eben ums Radfahren, und die Frauen waren mit großer Freude und Motivation bei der Sache.



Lena Pawelke und Shahrazad Mohammadi, Doktorandinnen der Sport-Uni und Projektleiterinnen.

zu erreichen unter: spendenfreund.de, www.facebook.com/bikebridgefreiburg